



Ercheint täglich, ausgen. Sonn- u. Feiertage. Bezugspreis monatlich 1.40 RM. frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im innerdeutschen Bereich monatlich 1.70 RM. — Einzelnummern 10 Pf. (Einzelpost Nr. 30 bei der Oberamtspoststelle Reutlingen Zweigstelle Wildbad. — Postkonto: Enztalbote Adrele & Co., Wildbad, Postfach 100. — Postfachamt Wildbad. — Postfachkonto 20174.

Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum im Bezugspreis 15 Pf., außerhalb 20 Pf. — Reklamezeile 50 Pf. Rabatt nach Tarif. Für Offerten und bei Auslieferung werden jeweils 10 Pf. mehr berechnet. — Schluss der Anzeigenannahme täglich 10 Uhr vormittags. — In Kontraktfällen oder wenn gerichtliche Verteilung notwendig wird, fällt jede Nachlieferung weg.

Druck, Verlag und Schriftleitung: Theodor Graf, Wildbad, Wilhelmstraße 96. Telefon Nr. 479. — Wohnung: Hans Volmer.

Das Gutachten des Reichspartkommissars

Reformvorschläge für die einzelnen Verwaltungsgebiete

Das Wurtf. Staatsministerium hat nunmehr auch den 2. Hauptband nebst dem Anlagenband 2 des Gutachtens des Reichspartkommissars Dr. Saemisch über die Landesverwaltung Württemberg der Offentlichkeit übergeben.

Im einzelnen macht der Reichspartkommissar für die einzelnen Verwaltungsgebiete folgende Reformvorschläge:

Justizverwaltung

Die Bestrebungen auf eine Verbindung mit der Justizverwaltung müssen, so schlägt der Reichspartkommissar vor, in erster Linie auf eine Minderung der Personalausgaben zielen. Die Einsparungen beruhen unmittelbar darauf, daß die Verringerung der Zahl der Amtsgerichte eine Verringerung der Richterstellen möglich und notwendig macht. Von erheblicher Bedeutung sind aber auch die mittelbaren Einsparungen, die dadurch eintreten, daß eine auf eine größere Aufhebung des einzelnen Richters umgestellte Organisation geeigneter ist, die durchschnittliche Leistungsfähigkeit der Richter zu steigern, und zwar in einem Sinn, daß die Rechtspflege dadurch eher verbessert als verschlechtert wird. Das Landgericht Hall soll aufgehoben werden. Die Ersparnis würde 128 966 RM betragen. Die Rechtsprechung der Landgerichte wird dadurch vereinfacht und beschleunigt werden können, daß einzelnen Kammern für bestimmte Rechtsgebiete (z. B. Urheberrecht, Patentrecht, Ehecheidungsrecht usw.) die ausschließliche Zuständigkeit eingeräumt wird. Die Zahl der Staatsanwalt ist in Württemberg viel zu hoch. Eine Arbeitsentlastung wird in erster Linie dadurch zu erreichen sein, daß die Ermittlungstätigkeit der Polizei mehr als bisher ausgenutzt wird. Die Notariatsbezirke werden durchweg geändert werden müssen. Zur Entlastung der Justizbehörden von Aufgaben werden weiter vorgeschlagen: Erhöhung der Zustandigkeitsgrenze der Gemeindegerichte, Abschaffung der Bestimmung, daß Pressvergehen vor das Schwurgericht kommen, Verminderung der zahlreichen Voruntersuchungen, Abschaffung der Verwaltungsbeschwerde gegen polizeiliche Strafverfügungen. Das gerichtliche Verfahren soll vereinfacht werden durch Uebertragung einfacher Richtergerichte auf mittlere Beamte. Auf Kosten der mittleren Beamten ist die Vermehrung der Kanzleibeamten anzustreben. Die Nachlassrichter sollen abgeschafft, die Gebührensätze erhöhet, die Anforderungen an die Arbeitsleistung der Beamten ebenfalls erhöhet werden.

Innenverwaltung

Der Reichspartkommissar erörtert hier zunächst die Polizeiverwaltung und stellt fest, daß ihre Einrichtung durchaus sparsam und zweckmagig ist. Dagegen sollten die Zuständigkeiten von den oberen auf die unteren Instanzen verlegt werden. Die Strafbefugnisse der Ortspolizeibehörden sollten erweitert werden. Mit der Neugliederung der Oberamter soll die Zahl der Oberamtsarzte von 39 auf 30 und die der Oberamtsleiter von 61 auf 51 herabgefehrt werden. Die 30 Oberamtsarzte sind voll zu besolden. Hinsichtlich der Straßen- und Wasserbauverwaltung wird gefordert, daß in dem zu erlassenden neuen Weggesetz eine völlige Neuerteilung des gesamten Landstraenwesens durchzuführen ist. Hinsichtlich des Lastenausgleichs zwischen Staat, Amtskorpererschaft und Gemeinden sollte am besten an das Vorbild des Wegegesetzentwurfs von 1914 angeknüpft werden, das eine feste Beteiligung des Staats an dem amtswirtschaftlichen Straenaufwand und die Heranziehung der Gemeinden zur Mittragung dieses Aufwands vorsieht. Nehmlich sollen auch die Amtskorperchaften an der Aufbringung des Aufwands für notwendige gemeindliche Straenbauten beteiligt werden. Die Zahl der Straenwarte ist zu verringern. Für eine wirtschaftliche Neuorganisation des Wasserversorgungswesens wird u. a. vorgeschlagen: Einführung des Zweinstanzenzugs, Einschränkung der ministeriellen Genehmigung für Ortsbauplane und ihre Uebertragung auf die Oberamter. Bei der öffentlichen Wohlfahrtspflege wird vorgeschlagen, sorgfältige Anpassung der Furorgemanahmen an die Bedürfnisse des Einzelfalles und weitgehende Heranziehung der freien Wohlfahrtspflege. Zur Landwirtschaftsforderung hält der Reichspartkommissar eine stärkere Heranziehung der berufstandlichen Vertretung, also der Landwirtschaftskammer, für zweckmagig. Für die Förderung der Rindviehzucht schlägt das Gutachten vor, diese Aufgaben vom Staat (Zentralstelle f. L.) auf die Landwirtschaftskammer zu übertagen. Hinsichtlich der Weinbauforderung wird Beibehaltung des gegenwärtigen Zustandes empfohlen. Auf dem Gebiet der Gewerbeverwaltung schlägt das Gutachten eine Zusammenfassung der Referate beim Landesgewerbeamt und stärkere Heranziehung des Expedientenpersonals vor. Die Nachgebuhren sollen erhöhet werden. Durch die vorgeschlagene Aufhebung des Wirtschaftsministeriums verbleibt die Leitung des Gewerbes allein in den Händen des als Unterabteilung in die Ministerialabteilung für Wirtschaftsförderung des Innenministeriums einzugliedernden Landesgewerbeamts. Die 12 Kamern sollen auf 8 zusammengefasst werden.

Tagespiegel

Der Reichsminister des Innern hat bestimmt, daß die Stimmlisten und Stimmkarten für die Reichstagswahl vom 24. bis 31. August 1930 anzulegen sind.

nämlich Stuttgart, Heilbronn, Ulm, Tübingen, Hall und Würzburg.

Finanzverwaltung

Hier bewegen sich die Vorschläge in der Hauptsache nach der Richtung, durch eine Umstellung des Kassenaufbaus zu größeren Einheitskassen zu gelangen. Am Sitz jedes der neuen vergrößerten Oberamter und in Stuttgart soll eine Bezirkskasse geschaffen werden. Durch die Aufteilung der 8 Staatsrentamter wird der Kasserverkehr der Bevölkerung wesentlich verbessert. Die Gesamtzahl der staatlichen Kassen soll von 228 auf 108 vermindert werden. Die gegenwärtige Einrichtung der Oberrechnungskammer entspricht nicht mehr den Anforderungen, die an die Rechnungskontrolle in einem modernen Staatswesen gestellt werden müssen, denn die Oberrechnungskammer ist dem Finanzministerium unterstellt, also nicht unabhängig. Dem Beschluss des Landtags nach Bildung eines unabhängigen Rechnungshofs muss baldmöglichst entsprochen werden. Die Kosten für einen solchen berechnet der Reichspartkommissar auf 45 500 RM. Die Verstaatlichung des Vermessungswesens ist für Württemberg eine Notwendigkeit, weil nur auf diesem Weg dem weiteren Verfall des Landesvermessungswerkes wirksam begegnet werden könne. Eine Reihe der wurtf. Forstämter sind zu klein. Eine Vergrößerung der Forstereien ist in weiterem Umfang in Aussicht zu nehmen. Unmittelbare Mehreinnahmen werden sich bei der Forstverwaltung bei gleichbleibender Wirtschaftslage nur ergeben durch Nachholung von Durchforstungen. Ausgabenvermindierungen sind vor allem zu erzielen durch Einführung von Maschinen und Rationalisierung der Arbeit.

Kultverwaltung

Die Lasten des verlorenen Kriegs und seiner Folgen zwingen auf allen Gebieten staatlicher Betätigung zu Ersparnissen und zur Zurückhaltung bei der Verfolgung neuer Pläne. Daß Ersparnismanahmen beim Schulwesen erst in letzter Linie durchgeführt werden sollen, ist heute allgemein Grundgedanke schulpolitischer Betrachtungen und Maßnahmen. Indessen muss zwischen lebensnotwendigen und wünschenswerten Einrichtungen unterschieden werden. Im deutschen Schulwesen zeigt sich die Neigung zu einer gewissen Uebersteigerung der Leistungen. Es hat ein Wettstreit eingeseht, um einander bei der Gestaltung des Schulwesens den Rang abzulaufen. Charakteristisch für das wurtf. Schulwesen ist die starke Beteiligung des Staats an der Schulunterhaltung. Wo in anderen Ländern der privaten Initiative die Förderung eines Schulprogramms ubertlassen wird, hat der Staat sich in Württemberg nicht nur mit erheblichen Mitteln beteiligt, sondern oft genug selbst die Anregung für die Einrichtung und Erhaltung von Schulen gegeben. Das kann aber für die Staatsfinanzen zu unubersehbareren Folgen führen. Im einzelnen wird sodann vorgeschlagen: Lockerung des Klassenlehrersystems bei der Volksschule, Klassenstarken von 60 Schülern bei einklassigen, 100 bei zweiklassigen, 150 bei dreiklassigen, mit weiterer Steigerung um je 50 für die Klasse, ferner Aufhebung von 142 Volksschulen, und zwar 101 evangel. und 41 kathol. Eine gewisse Einschränkung der Volksschullasten ist tragbar. Als allgemeiner Grundgedanke für die Ermittlung des Lehrbedarfs kann die Gleichung dienen: Zahl der Lehrstellen gleich Schülerzahl mal Durchschnittswochenstundenzahl der Schüler dividiert durch Klassenstärke mal Regelstundenzahl der Lehrer. Gegenüber den 4743 evang. und 2274 kath. Lehrstellen eraubt sich fünfzig ein Bedarf von 4048 evang. und 2063 kath. Lehrern. Insgesamt beträgt der Minderbedarf 906 Lehrkräfte. Ein Abbau der hienach zur Zeit entbehrlichen Lehrkräfte kommt aber nach Ansicht des Reichspartkommissars nicht in Frage. Der Minderbedarf müsste durch Einstellungssperre ausgeglichen werden. Die gegenwärtig vorhandene Lehrzahl reicht aus, um auch den Unterrichtsbedarf der Schülerzahl der kommenden Jahre zu decken. Die Mittelschulen sind im allgemeinen sehr schwach besetzt. Wichtig ist die baldige Durchführung einer Mittelschulreform, die diese Schulen selbstständig neben Volksschule und höhere Schule stellt. Bei den höheren Schulen werden zur Aufhebung vorgeschlagen: ein Realprogymnasium, 10 Lateinschulen, 17 Realschulen, 3 Lateinrealschulen. Weiter wird angeregt die Aufhebung von 2 Gymnasien („verbundene“ Anstalten), 3 Realgymnasien, 1 Progymnasium, 3 Realschulen mit Oberklassen und 6 ohne Oberklassen, 5 Lateinschulen. Die Ersparnis wird auf 1 010 000 RM. berechnet. Notwendig ist eine Aenderung in der Organisation der Frauenarbeitschulen. Bei den Fachschulen soll der Staat einen Teil seiner Tätigkeit auf die Schultern der unmittelbar Beteiligten abwälzen. Es wäre ein schwerer Fehler, wenn die Aenderung der Lehrerbildung sich in einer Gesundheitsgefahrung auswirken sollte. Für die Schulverwaltung wird vorgeschlagen: Eindämmung der zu eindringlichen Kontrolle nachgeordneter Stellen, Ersah der Schriftlichkeit des Verfahrens durch lebensnahe, persönliche Einwirkung.

Eine Verteilung der Schullasten zwischen Staat und Gemeinden ist in Württemberg notwendig.

Die Frage des Verhältnisses von Stadt und Land, die Landflucht, die Ueberfüllung der Städte einer- und die Entvölkerung des Landes andererseits und in ihrer Folge die Arbeitslosigkeit der Stadt, der Arbeitsmangel in der Landwirtschaft ist die Schicksalsfrage unserer Zeit. Angelpunkte der Verwaltungsreform sind Vereinfachung des Apparats, Kosteneinsparnis — Lastenausgleich. Aber wir rauchen vor allem auch einen Menschenausgleich. Das Tiherverhaltnis von Volk und Raum zehrt an unserem Volkstorper. Es sind Spannungen entstanden auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens, weil die Norm, die Gesetzgebung, die ordnen und leiten soll, nicht mitkommt. Die Gesetzgebung hat längst die Verwaltungsorganisation von 1807 gesprengt, das erste man daran, daß 1848, 1891, 1906 und 1928 Teilstücke neu eingefehrt wurden und seit Jahren reformiert werden will. Landesplanung, Oberamterneuorganisation, eine Flurbereinigung auch bei den Gemeinden, Aufhebung der Teilgemeinden, Leerlaufbeseitigung, Instanzenabbau, Geschaftvereinfachung sind die Ecksteine der Reform.

Die Verwaltungsreform muss zunächst die Großstadt auslockern, neue Brücken zwischen Stadt und Land schlagen und Hindernisse beseitigen, die die Verfesterung der Murden aufgerichtet hat, dem Lande Geld und Kultur zurückgeben, die ihm die industrielle Entwicklung entzogen hat. Das Rathaus ist und muss die untere Verwaltungsinstanz für alles werden, was ihm materiell zu bearbeiten, zu entscheiden und zu beschleiden übergeben ist und möglich ist, was nicht von Staatsaufsicht und Staatshoheit wegen Sache der höheren Stellen sein muss. Die Zuständigkeit der Gemeinden ist nach dem Maß der Vorbildung des Inhabers des Ortsvorsteheramts abzugrenzen, zu erhöhen. Die Reform muss entschlossen zugreifen, wo Lebensnotwendigkeit berührt sind und sich zurückhalten, wo sie Gemüts- und Kulturwerte des Volkes verfehlt. Eine schematische Lösung ist nicht möglich, da die Verhältnisse in Württemberg nicht gleich liegen.

Je mehr wir dem Einheitsstaat zusteuern, um so mehr müssen wir zentralisierte Verwaltungen haben, weil sonst die Selbstverwaltungselemente immer mehr ausgeschaltet werden — das Gegenstück des Einheitsstaats ist die Dezentralisation der Verwaltung. Unsere Verwaltungsreform muss von einem neuen, einem anderen Geiste getragen werden, vom Vertrauen in die Pflichterfüllung der unteren Instanzen, die Reform muss eine Sicherung, Verbreiterung und Vertiefung der Selbstverwaltung, ein Vertrauen auf die Beamten bringen.

Der Staat muss seinen Charakter als Bevormundungsstaat ablegen und seinen Beamten ihre Freiheit zurückgeben. Der heutige Wohlfahrts- und Furorgestaal, die heutige Staatscharitas sind eine schwere Belastung aller öffentlichen Funktionen, die auf die gesamte Tätigkeit lähmend und hemmend wirkt. Wenn die Verhältnisse reif zur Umgestaltung sind, kommt die Aenderung fast von selbst. Man muss aber warnen vor einem „zu spät“. Wer weih, ob nicht Not und Gefahr bald zu Maßnahmen nötigen, die über unsere heutigen Anschauungen hinausgehen. Regierung und Volkvertretung müssen den Willen und die Tatkraft aufbringen, die Reform durchzuführen, in die Wege zu leiten und Rücksichten politischer oder persönlicher Art zurücktreten lassen. Die Beamten werden dabei pflichtgetreu und selbstlos mitkampfen, denn ihnen ist gegeben, auf tiefer Stufe zu ruhen.

Hindenburg im Rheinland

Nach Beendigung der Fahrt durch die Pfalz im Kraftwagen bestieg der Reichspräsident in Ludwigshafen, wo ein großer Empfang vorbereitet war, der aber durch strömenden Regen beeinträchtigt wurde, am Sonntag nachmittag um 4 Uhr den Rheindampfer „Hindenburg“. Nach kurzer Zeit legte der Dampfer mit mehreren Begleitschiffen am Wormser Landungssteg an. Glockengeläute, Bollerfusse und der Jubel unzähliger Tausender begrüßten Hindenburg. Nachdem der heftige Staatspräsident Aekung und der Minister Leuschner und Corell, sowie der Oberbürgermeister von Worms an Bord gegangen waren, wurde die Fahrt nach Mainz fortgesetzt, wo die Schiffe um 7.30 Uhr abends eintrafen.

Die Feler in Mainz

Am Rheinufer in Mainz wurde der Reichspräsident von einer gewaltigen Menschenmenge stürmisch begrüßt. Die Glocken läuteten und Salutfusse erdrohnten. Unter unaufhörlichen Jubelrufen fuhr der Reichspräsident in Begleitung zum großherzoglichen Schloss, wo er Wohnung nahm. Vor dem Schloss wogte eine unübersehbare, feierlich erraute Menge. Die ganze Stadt drängte in Flaggen- und Guirlandenschmuck. Zahlreiche Flugzeuge kreuzten über der Stadt. Nach einer kurzen Rubeweile wurde im Schloss ein Abendessen

essen eingenommen. Darauf huldigte ein riesiger Fackelzug dem Reichspräsidenten.

Am Sonntag strömten schon von den frühen Morgenstunden an Tausende und aber Tausende aus dem Hessentland und aus der Umgebung nach Mainz. Etwa 150 000 Fremde sollen eingetroffen sein. Kurz vor 9 Uhr vormittags fuhr der Reichspräsident mit dem Reichsaußenminister Dr. Curtius, dem Präsidenten Adelsuna und anderen Vertretern der Länder zum Festakt in der evangelischen Christuskirche. Gleichzeitig fand ein Hochamt im katholischen Dom statt.

Nach einer sich anschließenden Rundfahrt durch die Stadt wurde auf dem Schillerplatz das Befreiungsdenkmal enthüllt. Einen prächtigen Strauß, der dem Reichspräsidenten dabei von einem jungen Mädchen überreicht wurde, legte er am Denkmal nieder.

Bei der nun folgenden Feyer in der Stadthalle bearbeitete Staatspräsident Adelsuna Hindenburg und die Gäste in einer Ansprache. Reichsminister Dr. Curtius erarbeitete namens der Reichsregierung das Wort.

Reichspräsident v. Hindenburg dankte für den freundlichen Empfang. Er sprach sein Bedauern aus, daß der Mann, der die Befreiung eingeleitet habe und ihr seine Kraft geopfert habe, Stresemann, nicht mehr unter den Lebenden welle. Die Befreiung von fremder Besatzung möge ein Fortschritt auf dem Wege zum wahren Frieden und zur vollen Freiheit sein. Noch immer steht das deutsche Land an der Saar, losgelöst vom Mutterland, unter einer ihm wesenfremden Verwaltung. Wir wollen hoffen, daß unsere deutschen Brüder und Schwestern an der Saar bald wieder mit uns vereint sein werden. Wenn das erreicht wird, ist dem Frieden Europas und der Versöhnung der Nachbarvölker der beste Dienst geleistet worden. Möge sich zur Freiheit am Rhein im ganzen deutschen Vaterland die Einigkeit gesellen! Als der Reichspräsident ein Hoch auf Deutschland, das geliebte Vaterland ausbrachte, sang die Festversammlung und die auf den Straßen harrende Menge das Deutschlandlied.

Der Reichspräsident landete an Frau Stresemann ein Beerdigungsprogramm.

Inzwischen hatten auf dem freien Platz 5000 Stahlhelmer Luftstellung genommen, die der Reichspräsident begrüßte. Indem er ihre Reihen durchschritt.

Im Schloß der früheren bischöflichen Kurfürsten wurde um 1 Uhr nachmittags ein Frühstück eingenommen. Während desselben kreuzte das Luftschiff „Graf Zeppelin“ über dem Schloß. Um 4 Uhr fuhr der Reichspräsident nach Wiesbaden.

Das Reichsbanner nahm an den Empfangsfeierlichkeiten nicht teil, sondern veranstaltete für sich eine abgesonderte Feyer auf dem Hofplatz, an der Staatspräsident Adelsuna, der hessische Arbeitsminister Koresell, Reichsminister a. D. Severina und der hess. Abg. Kuer teilnahmen. Die Reichsbannerfeier hatte erklärt, sie nehme an keiner Feyer teil, bei der der Stahlhelm der alten Frontsoldaten vertreten sei.

In Mainz kam es im Laufe des Tages zu verschiedenen Zusammenstößen zwischen Reichsbannerleuten und Frontsoldaten. In einem Fall fuhr ein Auto mit Reichsbannerleuten in einen Hof der Stahlhelmsleute hinein. An einer anderen Stelle fiel ein Stein aus einem Reichsbannerauto. Mehrere Reichsbannerleute wurden festgenommen.

Der Besuch in Wiesbaden

Außerordentlich herrlich war der Empfang in Wiesbaden, das von Menschen aus der ganzen Umgegend überfüllt war. Nach der Begrüßung fand im Gürhaus eine kurze musikalische Feyer statt. Der Reichspräsident fuhr dann nach Eitelville, wo er Gast des Reichskommissars Frhrn. Langwerth v. Simmern war.

Absteher nach Bad Kreuznach

Von Eitelville aus machte der Reichspräsident am Montag einen Absteher nach Bad Kreuznach im Rheintal. Im Kreuznacher Krankenhaus befand sich im Krieg das Stabsquartier der Obersten Heeresleitung. Hier arbeiteten Hindenburg und Ludendorff zusammen. Das schöne Gebäude ist aber inzwischen von schwarzen und gelben Franzosen so zugedrückt worden, daß es, schon aus gesundheitlichen Gründen, abgebrochen werden mußte.

Neue Nachrichten

Der Spartkommissar soll besondere Vollmachten erhalten

Berlin, 21. Juli. Nach einer Blättermeldung soll die Reichsregierung beabsichtigen, mit der Durchführung des

Sparprogramms, das ursprünglich erst im Herbst dem Reichstag vorgelegt werden sollte, sofort zu beginnen. Dem Spartkommissar Sämiß soll ein entscheidender Einfluß eingeräumt werden.

Wahlvorbereitungen

19 Wahlvorschläge

Berlin, 21. Juli. Die „B. Z.“ will wissen, die Bestrebungen, sämtliche Rechtsparteien im Wahlkampf unter dem Leitwort der Bekämpfung des Marxismus zusammenzuführen, seien gescheitert. Nach T. L. ist dagegen eine Entscheidung über ein Zusammengehen und die Listenverbindung noch nicht gefallen.

Abg. v. Lettow-Vorbeck ist aus der Deutschnationalen Volkspartei ausgetreten und hat sich der Gruppe Westarp angegeschlossen.

Soviel sich is jetzt ersehen läßt, wird man im bevorstehenden Wahlkampf mit 19 Wahllisten der Parteien und Gruppen zu rechnen haben.

Burgfriede Hitler-Straffer?

Berlin, 2. Juli. Zwischen den beiden nationalsozialistischen Gruppen der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei (Hitler-Gebells) und den revolutionären Nationalsozialisten (Buchrucker-Otto Straffer) sollen Verhandlungen im Gang sein, die eine gegenseitige Bekämpfung während des Wahlkampfes verhindern sollen.

Wieder Landtagsauflösung in Sachsen?

Dresden, 21. Juli. Der frühere Finanzminister Dr. Weber (Wirtschaftsp.) hat sämtlichen bürgerlichen Parteien folgenden Vorschlag für die Regierungsbildung in Sachsen gemacht: 1. Wirtschaftspartei; Präsidium und Finanzministerium; 2. Deutsche Volkspartei; Stelvo. Präsidium und Justiz- u. Volksbildungsministerium; 3. Deutschnationale Volkspartei; Innenministerium; 4. Nationalsozialisten; Wirtschafts- sowie Arbeits- und Wohlfahrtsministerium. Die Minister haben zu erklären, daß sie mit einer Senkung ihrer Gehälter einverstanden sind.

Als Grundlinien der Gesamtpolitik werden in dem Schreiben genannt: 1. Stärkung der Einheit und Autorität des Deutschen Reichs; 2. Gewährleistung der staatlichen Ordnung im Land; 3. Ausgleichung des Staatshaushaltsplans ohne Steuererhöhung und 4. Befreiung der Beamtenstellen nach Vorbildung und Tüchtigkeit. Dr. Weber bittet die Fraktionen dringend, alle berechtigt erscheidenden Wünsche zurückzustellen, da er augenblicklich einen anderen Weg zur Bildung einer nationalen Regierung auf parlamentarischer Grundlage für ausgeschlossen halte.

Die Nationalsozialisten hatten das Innenministerium beansprucht. Da aber nach der letzten Entscheidung des Staatsgerichtshofs in der thüringischen Streitfrage zu befürchten wäre, daß der Reichsinnenminister Dr. Wirth auch Sachsen die Reichszuschüsse für die Landespolizei verweigern würde, wenn ein Nationalsozialist Innenminister wäre, so hat Dr. Weber die vorstehende Aenderung vorgeschlagen. Nach T. L. steht die nationalsozialistische Landtagsfraktion (15 Mitglieder) dem neuen Vorschlag nicht vollkommen ablehnend gegenüber. Würde jedoch bei der Abstimmung im Landtag morgen Dienstag die Wahl des Ministerpräsidenten wieder ergebnislos sein, so ist es nicht unwahrscheinlich, daß Kommunisten und Nationalsozialisten die Auflösung des erst Ende Juni gewählten Landtags beantragen.

Deutscher Bergarbeiterkongreß

Gegen die Berggesellschaftung der Saargruben

Breslau, 21. Juli. Der Kongreß der deutschen Bergarbeiter wurde heute eröffnet. Reichstagsabgeordneter Husemann-Berlin berichtete, daß der Mitgliederstand seit 1929 infolge der schlechten Wirtschaftslage um 2 v. H. zurückgegangen ist. Allein im Jahr 1930 wurden im Ruhrgebiet 30 000, in Oberschlesien über 12 000, in Niederschlesien fast 2000 und in Sachsen fast 3000 Bergarbeiter entlassen. Der Lohnausfall beträgt im Ruhrgebiet 42,2, in Oberschlesien 56 Millionen Mark. Bezüglich der Saarverhandlungen erklärte Husemann, der Deutsche Bergarbeiterkongreß werde niemals auf die Forderung der Franzosen, die Saargruben den bisherigen Besitzern zu entwenden, eingehen. Wenn die Franzosen hierauf beständen, dann sei es besser, den Abstimmungsakt abzumachen, der für die Franzosen zweifellos eine Niederlage sein würde.

BüdoBeize
Farbabbauerwachs

Riefenprozeß gegen die britische Krone

London, 21. Juli. Heute begann vor dem außerordentlichen Londoner Appellationsgericht ein Prozeß der Vereinigung der Zivilkriegsgeschädigten-Organisationen gegen die britische Krone. Es handelt sich dabei um Forderungen von 66 000 Geschädigten in einer Gesamthöhe von rund 880 Millionen Mark. Die Kriegsgeschädigten behaupten, daß die britische Regierung auf Grund des Artikels 232 des Versailler Vertrags von Deutschland große Summen erhalte, bisher aber an die geschädigten Zivilisten nur etwa 8 Millionen Mark ausgezahlt habe. Die Krone stützt sich demgegenüber auf das königliche Vorrecht, die Geschädigten in Uebereinstimmung mit der Armut der Nation abzusindeln. Zunächst werden 26 Schadenersatzforderungen behandelt werden.

Die Lage in Kairo

Kairo, 21. Juli. Die Führer des Waft (Nationalisten) haben beschlossen, eine angekündigte Kundgebung, die die Regierung mit allen Mitteln verhindern wollte, nicht zu veranstalten. Die Lage ist trotzdem sehr gespannt. Die Hauptstraßen werden von der Polizei überwacht und in der Nähe des Parlaments sind starke Militärposten im Stahlhelm zu sehen.

Widerstand russischer Bauern

Moskau, 21. Juli. Im Bezirk Werchneudinsk haben freie Bauern die bei dem Dorf Jelsank neu errichtete kommunistische Wirtschaft verbrannt und den Leiter Wisnow erschlagen.

Rücktritt Borahs?

Washington, 21. Juli. Der bekannte Senator Borah, der Vorsitzende des Ausschusses für Auswärtiges, hat sich durch die vielen parlamentarischen Arbeiten der letzten Zeit namentlich durch die Prüfung des Londoner Flottenvertrags in der Senatskommission, überarbeitet und muß eine längere Ruhepause einlegen. Im Senat wurde gegen den Flottenvertrag unter Führung Borahs heftige Opposition gemacht. Präsident Hoover legte die Vorlage aber dennoch durch.

Wirkfamborn

Sonderlehrgang zur Ausbildung von Lehrerinnen für Handarbeit und Hauswirtschaft

Von zuständiger Seite wird mitgeteilt:

Die erfreuliche Zunahme des hauswirtschaftlichen Unterrichts in allgemeinen Fortbildungsschulen für die weibliche Jugend und in Frauenschulklassen sowie der starke Abgang von Lehrerinnen haben dazu geführt, daß der Bedarf an Lehrerinnen für Handarbeit, Hauswirtschaft und Turnen im Geschäftsbereich des Evangelischen Oberschulrats zurzeit durch die regelmäßige dreijährige Ausbildung allein nicht gedeckt werden kann. Ein Ausschreiben des Kultusministeriums im Staatsanzeiger gibt daher bekannt, daß im Frühjahr 1931 am hauswirtschaftlichen Seminar in Kirchheim u. T. das zurzeit durch einen umfangreichen Erweiterungsbau vergrößert wird, auf Grund früherer günstiger Erfahrungen ein weiterer Sonderkurs mit verkürztem zweijährigem Lehrgang für Bewerberinnen eingerichtet wird, die schon eine Prüfung auf pädagogischem oder sozialem Gebiet abgelegt haben. In erster Linie werden staatlich geprüfte Kindergärtnerinnen mit guten Zeugnissen aufgenommen, die abgeschlossene höhere Schulbildung besitzen und womöglich eine Frauenschule besucht haben. Soweit Platz vorhanden ist, werden auch Bewerberinnen mit anderer geeigneter Berufsausbildung zugelassen, die Neigung und Begabung für den Beruf der hauswirtschaftlichen Lehrerin haben. Es wird dabei ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß die Berufsleistung dieser Lehrerinnen nicht nur tüchtiges praktisches Können und gründliches Wissen auf ihrem Fachgebiet, sondern vor allem auch pädagogische Begabung und Neigung erfordert.

Da der Bedarf an Lehrerinnen des katholischen Bekenntnisses noch für längere Zeit gedeckt ist, können nur evangelische Bewerberinnen aufgenommen werden. Die Aufforderung zur Meldung für den regelmäßigen Seminarlehrgang 1931/34 für den die feitherigen Aufnahmebedingungen gelten, wird Ende des Jahres ausgeschrieben werden.

Stuttgart, 21. Juli. Die Haltung des Württ. Bauernbunds. Die „Schwäb. Tageszeitung“ schreibt zu der durch die Auflösung des Reichstags geschaffenen Lage:

Seine Fäuste ballten sich. Er mußte sofort hinüber zu Hanna, mußte sie fragen mit geraden Worten und sie sollte ihm mit graden, aufrichtigen Worten Antwort geben.

Auf halbem Wege kehrte er wieder um. Nein, es ging nicht. Sie war so zart, so schonungsbedürftig — und sie trug ein Kind von ihm, ein Kind. Das mußte alles austöschten, mußte alles Gewesene vergessen machen. Und ja, es würde und mußte ja noch alles gut werden.

Als er später Konstantine gegenüberfaß, forschte diese heimlich in dem schönen, sympathischen Gesicht des Neffen. Nichts verriet ihr mehr den Kampf, den er mit sich allein ausgefochten. Ruhig und klar blickte er sie an, mit ihr beratend, wie die diesjährige Weizenernte zu verwerten sei, wie sie den meisten Nutzen bringen, ohne den überhand genommenen Wachsern Gelegenheit zu bieten, sich in der im ehrlichen Schweiß verdienten Ernte Hoheneggischen Bodens die schmutzigen Hände zu waschen.

Beim Abendbrot saßen sie sich im kleinen, gemüllichten Speisezimmer gegenüber. Die grün umschirmte Lampe verbreitete gedämpftes Licht. Joachim richtete leise forschend seine Augen auf das bleiche, schöne Gesicht seiner Frau und ein tiefes Erbarmen faßte ihn plötzlich.

Er nahm sich vor, recht bald mit ihr Zukunftspläne zu schmieden, ihr von der beabsichtigten Reise zu sprechen. Er war liebevoll und aufmerksam gegen Hanna und sie mußte sich, freundlich zu ihm zu sein. Konnte sie es hindern, daß mitten im Gespräch ein bleiches Gesicht auftauchte, ein längst verstummter Mund zu fragen schien:

„Häfst du deinen Schwur, Hanna? Den Schwur, nie einen anderen zu lieben? Du müchtest Vater retten und müchtest dem anderen angehören. Aber lieben darfst du ihn nie, hörst du, Hanna?“ (Fortsetzung folgt.)

Hohenegg und seine beiden Frauen.

Roman von Geri Rothberg

4. Fortsetzung.

Rachdruck verboten.

„Es wird alles gut werden, habe nur noch ein Weilchen Geduld. Und wie gesagt, reise dann bald mit Hanna, sollst sehen, was für Wunder das wirken wird.“

Der Sanitätsrat meint das auch. Deine alte Tante führt dir alles zur Zufriedenheit, das weißt du ja. Du kannst also bleiben, solange du willst. Zeige Hanna alles Schöne. Sie ist empfänglich für alles und besitzt eine schönheitsdurchtugte Seele. Die Verhältnisse im Hause ihres Onkels werden ihr keine Extravaganzen gestattet haben. Also wird sie es begrüßen, wenn du mit ihr reisen willst.“

Joachim war bei der Erwähnung der Verhältnisse Herrn von Woldterns plötzlich blaß geworden. Stine biß sich auf die Lippen. Doch dann fragte sie:

„Wußtest du das nicht, daß Herr von Woldtern verarmt ist?“

Er sah an ihr vorbei, als er ziemlich hastig sagte:

„Ja, das heißt, eigentlich wußte ich nur, daß Hanna eine arme Waise ist. Die Verhältnisse Herrn von Woldterns haben mich bis jetzt nicht gekümmert. Aber du hast recht, Tante Stine, ich werde Hanna bald einmal diesen Vorschlag betreffend der Reise machen und sehen, was sie dazu sagt.“

Sie nickte.

„Tue das, Joachim. Nun aber noch etwas anderes. Denke hat die Rechnungen für den Weizen ausgestellt. Müchtest du nachher mal zu mir herüberkommen, damit wir endgültig Abklärung machen?“

„Ich komme, Tante. Etwa in einem Stündchen bin ich drüben.“

Sie nickte ihm noch freundlich und zuversichtlich zu. Aber in ihrem Herzen sah es durchaus nicht so zuversichtlich aus.

Als die Tür sich hinter ihr geschlossen, ging Joachim langsam im Zimmer auf und ab. Die Gedanken jagten sich hinter seiner hohen Stirn. Seine Liebe hatte ihm ja keine Zeit gelassen, sich mit den näheren Verhältnissen von Hannas Verwandten zu befassen. Ehrenhaft war die Familie, sonst hätten Andras, die Eltern seines Freundes, nicht Freundschaft gehalten mit Woldterns. Aber heute stieg in ihm ein finsterner Argwohn auf. Heinz Andra, sein Freund, und dessen Eltern schienen gar nicht so besonders erfreut zu sein über seine Verlobung mit Hanna von Sanden, wenn sie auch bestrebt waren, es ihm nicht merken zu lassen. Sie schienen auch befremdet über die rasche, in aller Stille vollzogene Vermählung.

Joachim grübelte weiter.

Er hatte damals vermutet, daß Heinz Andra und seine Eltern sich mit der Hoffnung getragen hatten, daß Hanna einst Heinz' Gattin werden sollte. Er war dem Freunde doppelt herzlich entgegengekommen, weil er geglaubt hatte, er habe dem Freunde weh getan. War er damals mit seiner Vermutung im Irrtum und lagen die Dinge in Wirklichkeit ganz anders? Wenn Hanna ihn überhaupt nicht geliebt hätte, sie das Opfer der Verhältnisse geworden war?

Siedendheiß stieg es in ihm bei diesen Gedanken empor. Wenn er der Genarrte war? Rettungsanker? Aus einer Tiefe in ihm stieg es auf wie Haß. Er ein Opfer talter Berechnung?

Die Stellungnahme des Bäuerl-, Bauern- und Weingärtnerbundes entscheidet sich im Laufe der Woche ebenfalls. Der Bauernbund wird seine Forderungen dorthin ausstrecken, wo die Interessen unferer Bauernlandes am meisten Unterstützung finden. Die Zeit der Wahlvorbereitungen liegt freilich für die Landwirte recht ungünstig. Ihr gelunder Sinn wird sie aber dadurch nicht abhalten lassen, nach der einen Ernte auch die politische unter Dach zu bringen.

Die Schuld der Inflation. Die Volkspartei hat im Bäuerl. Landtag einen Antrag eingebracht, das Staatsministerium möge bei der Reichsregierung beantragen, ein Gesetz vorzulegen, durch das der Staatsgerichtshof mit der Untersuchung beauftragt wird, ob und welche ausländischen Stellen, ob und welche amtlichen und Privatpersonen im Inland auf die planmäßige Steigerung des Dollarpriess gegenüber der Deutschen Mark hingewirkt und damit planmäßig die deutsche Währung zerrüttet haben. — Gleiche Anträge sind bereits im Preussischen und Sippischen Landtag angenommen worden.

Sonntagsrückfahrkarten an Mariä Himmelfahrt. Um über den Feiertag „Mariä Himmelfahrt“ Reisen und Ausflüge auch auf größere Entfernungen zu erleichtern, wird die Geltungsdauer der Sonntagsrückfahrkarten ausnahmsweise auf die Zeit vom 14. August (Donnerstag) 12 Uhr an bis zum 18. August (Montag) 9 Uhr ausgedehnt. Die Sonntagsrückfahrkarten gelten zur Hinfahrt am Donnerstag, mittags von 12 Uhr an, am Freitag, Samstag und Sonntag jeweils den ganzen Tag, zur Rückfahrt am Freitag und Sonntag jeweils den ganzen Tag, am Samstag und Montag jeweils bis 9 Uhr vormittags. Nach 9 Uhr darf die Rückfahrt am Samstag und Montag nicht mehr unterbrochen werden.

Feriensonderzüge. Die Reichsbahndirektion macht darauf aufmerksam, daß für die Feriensonderzüge nach Berlin am 26. Juli und Hamburg am 27. Juli nahezu sämtliche Karten verkauft sind. Dagegen sind für die Züge nach Bremen am 26. Juli, München am 27. Juli, Berlin über Leipzig und Dortmund am 28. Juli noch Karten verfügbar.

Aus dem Lande

Wendlingen, Orl. Eßlingen, 21. Juli. Ortsvorsteherwahl. Bei der gestrigen Ortsvorsteherwahl haben von 1742 Wahlberechtigten 82 Prozent abgestimmt. Hieron entfielen auf den nunmehr 26 Jahre hier tätigen Ortsvorsteher Schulzeiß Kapp 1252 Stimmen, die übrigen waren zerstückelt oder ungültig.

Ludwigsburg, 21. Juli. Brand in der Dragonerkaserne. Durch Zigaretten rauchende Kinder entstand in einem großen Schuppen der alten Dragonerkaserne am Karlsplatz, der an eine Kohlenhandlung vermietet ist und viele Waren und Geräte der Telegraphenbauverwaltung enthält, ein großer Brand. Der Schuppen wurde ganz in Asche geleast.

Heilbronn, 21. Juli. 7. Gaudiedertag des Unteren Neckargaus des Schwäbischen Sängerbunds. Gessen veranstaltete der Untere Neckargau im Garten der Harmonie seinen 7. Gaudiedertag, der zugleich der Tag des zehnjährigen Jubiläums war. Unter den Gästen befanden sich u. a. Landrat Ehemann und der Komponist Hugo Herrmann-Neußlingen, dessen Massenschöre zu den Hauptpunkten des Festes zählten. Zu Beginn des ersten Konzerts am Vormittag wurde der 1. Chormeister des Gaus, Oberlehrer Kammerer, der weit über Württemberg's Grenzen hinaus bekannte Nestor der deutschen Sangeskunst, durch das Ehrendiplom des Bundes geehrt. Das erste Konzert am Vormittag brachte alte Madrigale und Volkslieder, das zweite Konzert am Nachmittag Kunstschöre und zeitgenössische Tonschöpfungen.

Tübingen, 21. Juli. Wurstvergiftung. Die Familie des Polizeiwachmeisters Anton Sünder ist an Wurstvergiftung erkrankt. Der Chemiker ist bereits zum Spiege gefallen, während Frau und Kind sich in der Klinik befinden.

Gorb, 21. Juli. Umbau der Bildehinger Steige. Wie im Gemeinderat mitgeteilt wurde, ist aus Stuttgart die Mitteilung eingegangen, daß im laufenden Etatsjahr keine Mittel mehr vorhanden sind, um die auf 200 000 RM. veranschlagte Arbeit durchzuführen. Mit dem Beginn der Umbauarbeiten dürfe aber im kommenden Frühjahr gerechnet werden.

Göppingen, 21. Juli. Ehrenvolle Berufung. Oberarzt Dr. Krauch von der Chirurgischen Abteilung des Bezirkskrankenhauses hat eine Aufforderung des Geheimrats Professor Dr. Sauerbruch, des berühmten Lungenchirurgen und Leiters der Chirurgischen Universitätsklinik der Charité in Berlin, an seine Klinik zu kommen, erhalten und angenommen.

Offenbach, Orl. Göppingen, 21. Juli. Kircheneinweihung. Am Sonntag fand hier die Einweihung der neuen, von Regierungsbaumeister Hans Herkommer erstellten katholischen Kirche statt.

Bödingen a. Brenz, 20. Juli. Von einem Bären angefallen. Am Donnerstag weite eine Bärenreitertruppe hier. Ein Knabe der Truppe reizte durch Steinwerfen einen Bären, wobei dieser sich losriß und dem Knaben nachjagte. Letzterer versuchte in einem Stall Unterschlupf, doch der Bär erreichte den Knaben noch und hieb seine Zähne auf ihn ein. Die Verletzungen sind am Oberschenkel sowie an der Schulter ziemlich schwer.

Buchau a. J., 21. Juli. Armengardis-Feier. Am Sonntag wurde hier zur Erinnerung an die selige Aebtissin die Armengardis-Feier abgehalten, der außer dem Bischof der Erzabt Dr. Raphael Walzer von Beuron, die Aebte von Weingarten und Aeresheim, sowie Staatspräsident Dr. Bolk bewohnten. Anwesend waren als Gäste auch Mitglieder des Herzogl. Hauses, an ihrer Spitze Generalfeldmarschall Herzog Albrecht, sowie Mitglieder des oberschwäbischen Hochadels. Am Sonntagvormittag wurde ein Festgottesdienst abgehalten mit Festpredigt von Erzabt Dr. Walzer und Pontifikalamt mit Priesterweihe durch Bischof Dr. Spröhl. Dem Festgottesdienst folgte eine Prozession durch die Stadt. Nach dem Mittagessen war Pontifikalvesper und historischer Kinderfestzug zum Festplatz, wo Ansprachen gehalten wurden von Stadtpfarrverweser Eudrich Buchau und dem Erzabt von Beuron. Aud Bischof Dr. Spröhl hielt an die Festteilnehmer, deren Zahl wohl zehntausend betrug, eine Ansprache. Hierauf hielt Oberbürgermeister Dr. Kurzeß-Koblenz die Festrede.

Von der bayerischen Grenze, 21. Juli. Großes Schandfeuer. In Gebratsbach brach in dem Anwesen des

Biehändlers und Landwirts Müller Feuer aus, das in kurzer Zeit das Anwesen mit Scheuer und Stall einäscherte. Außer dem Vieh wurde nur wenig gerettet. Man vermutet Brandstiftung.

Weißdorf in Hohenzollern, 21. Juli. Sängertreffen. Gessen fanden sich die Männergesangsvereine Burladungen, Empfingen, Grönl. Mittelbrunn in Weißdorf zu einem Gassenfest ein, das der Weißdorfer Verein veranstaltete. Die Darbietungen der 200 Sänger ständen auf beachtenswerter Höhe. Der Wunsch zur Wiederholung solcher zwangloser Treffen war allgemein.

Landesversammlung der württembergischen Körperschaftsbeamten

Hall, 21. Juli. Unter Vorsitz von Oberbürgermeister Schwarz-Alten wurde hier am Samstag die Landesversammlung des Vereins württ. Körperschaftsbeamten abgehalten. Stadtschultheiß Brinking befahte sich insbesondere mit der schlechten Finanzlage der Gemeinden. Die Gemeinden sollen insbesondere auf dem Gebiet der Straßenunterhaltung, der Wohlfahrtspflege und der Schullasten entlastet werden. Den Kassenbericht erstattete Oberbürgermeister Fülle-Heidenheim, denjenigen des Schriftführers Schultheiß Albrecht-Bödingen. Bietigheim wurde zum Ort der nächstjährigen Tagung bestimmt. Es folgten Vorträge und zwar von Direktor Schmid-Stuttgart über den württ. Unfallversicherungsverband und von Stadtschultheiß Dr. Riehnard-Badnang über das Gutachten des Reichsparlamentarischen Ausschusses. Der Redner bekannte sich bei aller Würdigung der großen Arbeit des Sparkommissars als entschiedener Gegner des Gutachtens. Er bezeichnete die Aufhebung von 38 Oberamtsbezirken als unmöglich. Im Anschluß an diesen Vortrag und im Sinn seines Inhalts wurde eine von Stadtschultheiß Dorn-Blaubeuren vorgelegte Entschließung der Amtskörperschaft Blaubeuren angenommen. Zum Schluß sprach Oberlehrer Heinz Saule-Hall über die Bergangeheit der Stadt Hall.

Lokales.

Wildbad, den 22. Juli 1930.

Kurtheater. Heute abend das reizende Lustspiel in drei Akten „Arm wie eine Kirchenmaus“ von Ladislav Fodor. Titelrolle: Delly Brahms. — Mittwoch abend zum zweiten Male die moderne Tanz- und Schlageroperette „Die tolle Lola“ von Hugo Hirsch. Titelpartie: Marga Bube. — Am Donnerstag abend Arnold und Bads Bombenerfolg „Stöpsel“. Schwank in drei Akten. Titelrolle: Walter Fischer-Akten.

Voranzeige: Freitag abend 8 Uhr findet im Landeskurtheater ein künstlerisches Ereignis ersten Ranges statt. In der Aufführung von „Frau Warrens Gewerbe“ gastiert Frau Rosa Bertens von den Reinhardt-Bühnen Berlin. Die Vorstellung findet zum Besten des Katharinenstiftes statt und hat sich die Künstlerin in uneigennütziger Weise in den Dienst der Sache gestellt. Frau Bertens, welche die Rolle der Frau Warren spielt, zählt zu den ersten Künstlerinnen Deutschlands und ist eine geniale Vertreterin ihres Faches. Die Künstlerin hatte erst kürzlich in Paris im „Lebenden Zeichen“ zusammen mit Moissi einen sensationellen Erfolg. In der kommenden Spielzeit creiert Frau Bertens bei Reinhardt die Erstaufführung von „Das schwächere Geschlecht“. Wir dürfen eine Künstlerin begrüßen, welche uns in die Höhen der Kunst führen und uns einen außergewöhnlichen Genuß bereiten wird. — Da im Sinne der Wohltätigkeit sicher mit einem ausserordentlichen Hause zu rechnen ist, bittet man, sich rechtzeitig gute Plätze im Vorverkauf zu sichern. Vorbestellungen bei der Buchhandlung Biernow am Kurplatz.

Saison-Nachrichten.

Landeskurtheater, 20. Juli. Sondervorstellung: „Flieger, roter Adler von Tirol“ von Angermayer. Die Sondervorstellung zu billigen Eintrittspreisen war stark besucht. Die Wahl des Angermayer'schen Volksstücks war für das Sonntagnachmittagspublikum gut getroffen. Der Eindruck des Stücks war ein starker und tiefgehender. Der fanatische Patriotismus der Tiroler und Tirolerinnen kam bei sämtlichen Mitspielern überzeugend zum Ausdruck. Else Schuchard war eine prächtige Alt-Eggalerin mit männlichem Mut und trotzigem Dickschädel. Es freute uns, daß ihre Leistungen auch einmal durch Blumen geehrt wurden. Der Beifall nach jedem Akt, vor allem aber am Schluß, war herzlich und wohlgemeint. Regelmäßig alle 14 Tage sollte eine solche Fremdenvorstellung stattfinden. Dies würde besonders von auswärts und von der Jugend begrüßt werden.

Dienstnachrichten. Der Herr Staatspräsident hat u. a. übertragen eine Studienraffstelle mit mathematischem (physikalischem) Lehrauftrag dem Studienrat Steuer an der Realschule in Wildbad; eine Studienraffstelle mit naturwissenschaftlichem Lehrauftrag an der Realschule in Neuenbürg dem Studienassessor Josef Braun daselbst. Eine Studienraffstelle der Gr. 4 a dem Studienrat Dr. Broymann an der Realschule in Neuenbürg.

— Im Bereich der Oberpostdirektion Stuttgart ist der Postmeister Reichert in Willsbach auf Ansuchen nach Calmbach versetzt worden.

Unterer Schwarzwald-Nagold-Turngau. Der am letzten Sonntag in Nagold abgehaltene Jugendturntag des oberen Bezirks (Nagoldtal) hatte sich eines zahlreichen Besuches zu erfreuen und vom glücklicheren Wetter sehr begünstigt. Leider mußte der geplante geschichtliche Vortrag auf Schloß Hohennagold infolge des am Samstag herrschenden Regenwetters durch die Galleitung abgesetzt werden. Die Jugendwandlerer trafen gegen 11 Uhr in stattlicher Zahl in Nagold ein und wurden hierauf in die Quartiere geleitet. Kurz nach 1 Uhr zog die Jungschär in stattlichem Zuge von der Turnhalle zum Turnplatz, wo alsbald die Wettkämpfe begannen. Vorstand Heppeler begrüßte die Turnerjugend namens des Ld. Nagold recht herzlich und ermahnte sie zu treuem Festhalten an unserer deutschen Turnsache. Strahlende Freude lag auf den Gesichtern der Jugend, es war eben ihr Tag. In rascher Folge wurde der Turnerische Teil abgewickelt und die Jugend legte einen sichtlichsten Eifer an den Tag. In dem Gauwimpelkampfe beteiligten sich 11 Mannschaften, an der 5 mal 100-Meter-Staffel 4 Mannschaften. Nach den Wettkämpfen wurden die allgemeinen Freiübungen vorgeführt und anschließend unvorbereitete Freiübungen geturnt, die viel Heiterkeit erweckten und der Jugend großen Spaß machten. An dem darauf folgenden Schauturnen beteiligten sich die Turnerinnen von Nagold und die aktive Bezirksriege an Red und Barren, welche hochwertige Geräteübungen turnte und großen Beifall erntete. Weiter folgten Bodenübungen des Ld. Calw, Spiele

und dann die Feiertunde, die durch ermunternde Worte des Gaujugendwarts Gehring-Calw eingeleitet wurde. Ein Sprechchor, in welchem unser deutsches Turnen gefeiert wurde, wurde aufmerksam verfolgt und ein Turnerlied beschloß dieselbe. In Verhinderung des Gauvertreter's Prof. Calw überbrachte Gauausführungsmittglied Braun-Nagold die Grüße der Galleitung und forderte die Jugend auf, in die Bahnen zu treten, die uns Jahn gewiesen hat, und leitete über zur Preisverteilung. Das Ergebnis ist folgendes: a) Gauwimpelkampfe: 1. Ld. Calw 263 Pkte., 2. Ld. Wildberg 256 Pkte., 3. Ld. Hailerbach 249 Pkte., 4. Ld. Altensteig 241 Pkte., 5. Ld. Nagold 235 Pkte., 6. Ld. Ebhausen 233 Pkt. b) 5 mal 100-Meter-Bendelstaffel: 1. Ld. Calw 1:11,6 Min., 2. Ld. Nagold 1:11,4 Min., 3. Ld. Wildberg 1:14 Min., 4. Ld. Altensteig 1:16 Min. (Der Ld. Calw hat somit nochmals beim Jugendturntag in Neuenbürg an nächsten Sonntag mitzumachen.) Mit der Aufmunterung an die Jugend zu weiterer erfolgreicher Arbeit und einem dreifachen Gut Heil auf unsere deutsche Turnsache wurde der Jugendturntag mit dem Turnerlied „Turner auf dem Streite“ beschloßen.

Wieviele Personen werden in den öffentlichen Verwaltungen beschäftigt? In den Verwaltungen des Reichs werden ohne Militärpersonen 122 000 Personen beschäftigt, davon sind 74,2 Prozent planmäßige Beamte, 3,9 Prozent außerplanmäßige Beamte und Beamtenanwärter und 21,9 Prozent Angestellte. In den Verwaltungen der Länder werden 368 000 Personen beschäftigt, davon sind 80,5 Prozent planmäßige Beamte, 10,4 Prozent außerplanmäßige Beamte und Beamtenanwärter und 9,1 Prozent Angestellte. In den Städten und Gemeinden mit mehr als 2000 Einwohnern werden 396 000 Personen beschäftigt, davon sind 70,1 Prozent planmäßige Beamte, 9,0 Prozent außerplanmäßige Beamte und Beamtenanwärter und 20,9 Prozent Angestellte. In den Verwaltungen der Hansestädte werden 41 000 Personen beschäftigt, davon sind 67,4 Prozent planmäßige Beamte, 1,6 Prozent außerplanmäßige Beamte und Beamtenanwärter und 31,0 Prozent Angestellte. Insgesamt zählen wir im Deutschen Reich 925 748 Beamte und Angestellte, von denen 691 000 planmäßige Beamte sind. Dazu kommen noch 114 000 Militärpersonen, 232 000 Arbeiter und 330 000 nebenberufliche oder ehrenamtlich tätige Personen.

Eine neue Polizeiwaffe. Seit längerer Zeit sind im Polizeibereich in Berlin Versuche mit einer neuen Polizeiwaffe gemacht worden. Es handelt sich um eine Pistole, aus der eine Gaspatrone abgeschossen wird. Das Geschloß verbreitet sofort eine Dunstwolke aus Gas, das die Schlei m h ä u t e jedes Menschen so stark reizt, daß er nicht den geringsten Widerstand mehr leisten kann und für eine gewisse Zeit betäubt wird, ohne Schaden an seiner Gesundheit zu nehmen. Die Pistole wird zunächst in den größeren preussischen Städten eingeführt werden.

Die Tollkirsche. Die Gefahr der Tollkirsche ist bekannt. Alljährlich werden Kinder und Erwachsene bei ihrer Reise davon gewarnt. Im Jahr 1813 starben bei Pirna in Sachsen viele französische Soldaten im Feldlager nach dem Genuß von Tollkirschen unter gräßlichen Schmerzen und Wahnsinnsanfällen. Die Schotten sollen einst durch Mischung eines Getränkes mit Tollkirschen ein feindliches Kriegsvolk eingeschläfert und vernichtet haben, denn die schwarze Kirsche erregt Schwindel, Betäubung und bringt in vielen Fällen den Tod. Atropa belladonna heißt stolz ihr botanischer Name, weil sie wie die dritte der Barzen Atropa ohne Erbarmen den Lebensfaden abschneidet. Woher aber die Bezeichnung „bella donna“ — Schöne Frau? Italienische Frauen sollen mit einem Tropfen Tollkirschen-saft ihren Augen Glanz und Leuchten verliehen haben, daher der schmeichelhafte lateinische Name.

Ein nachahmenswertes Beispiel. Um den heimischen Obstbau zu schützen, ist in Dänemark eine amtliche Bestimmung erlassen worden, wonach die während der Zeit vom 15. September bis 31. Dezember aus dem Ausland eingeführten Äpfel nur verkauft werden dürfen, wenn auf ihnen in augenfälliger Weise ein weißes Schild angebracht ist, auf dem sich in schwarzen Buchstaben aufgedruckt das Wort „australisch“ befindet. Diese Vorschrift

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Ludendorff freigesprochen. Wegen seiner Broschüre „Die Vernichtung der Freimaurerei durch Aufdeckung ihrer Geheimnisse“, durch die der Photograph Sparr in Cuxhaven sich beleidigt fühlte, war General Ludendorff am 27. März 1928 vom Amtsgericht in Cuxhaven zu 800 Mark Geldstrafe verurteilt worden. Ludendorff legte Berufung ein. In der Verhandlung erklärte General Ludendorff, das erste Urteil sei ein ungeheuerliches Fehlurteil, und er hoffe zur Ehre der deutschen Gerichte, daß es aufgehoben werde. Die Strafkammer des Amtsgerichts Hamburg hob das Urteil auf, sprach General Ludendorff frei und verurteilte den Privatkläger Sparr zu den Kosten des Verfahrens.

Familientragödie. Zu dem Tod der Frau Kommerzienrat W. l. t. e in Freiburg i. Br. wird noch mitgeteilt, daß sie an einem qualvollen Leiden litt. Die Tochter, Frau Fabrikant H. o. k. i. s. c. h., die selbst Lungentranke ist, konnte das Leiden der Mutter nicht mehr mit ansehen und tötete sie durch einen Schuß. Dann machte sie ihrem eigenen Leben ein Ende.

Das Befinden Siegfried Wagners hat sich seit Sonntag gebessert. Mit einer Teilnahme an den Festspielen ist jedoch vorläufig nicht zu rechnen.

Unkosten durch die Reichstagsausführung für Berlin. Bei den Reichstagswahlen im Jahr 1928 entstanden für die Stadt Berlin Wahlkosten von 656 000 Mark, wovon allerdings 241 000 Mark vom Reich zurückertattet wurden. Der 60 Millionenfehlbetrag im städtischen Haushalt Berlins wird aber durch Wahlen am 14. September um einige 100 000 Mk. erbhht.

Turnhausbau der Angestelltenversicherung. Der gewaltige Bau der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte, der in den Inflationsjahren 1922/23 am Fehrbelliner Platz in Berlin errichtet wurde, erhält jetzt einen achtschüssigen Anbau. Der Neubau soll als Archiv für Versicherungskarten dienen, deren Zahl auf rund 10 Millionen angewachsen ist.

Zusammenstoß. Am Samstag nachmittag stieß der Motorabfahrer Stütz aus Frankfurt-Eppenheim auf der Landstraße bei Wiesbaden mit einem Kraftwagen zusammen. Stütz und sein Sohn wurden getötet.

Selbstmord wegen Verlesens. Der 67-jährige Missionar Harry S. Black in New York hat sich wegen schwerer Verlesungen an der Börse erschossen.

Große Hitze in Amerika. Im Gebiet vom mittleren Westen der Vereinigten Staaten bis zur Ostküste hat in den letzten Tagen die Hitze in einigen Städten noch nicht dagewesene Höhengrade erreicht. In Kansas-City wurden 43 Grad Celsius gemessen, in Omaha 41,4, in Chicago 37,7, in New York 35,5 und in Washington 41,1 Grad. Sowie bis jetzt bekannt geworden ist, sind 20 Menschenleben der Hitze zum Opfer gefallen.

Der Wirbelsturm in Japan. Der furchtbare Wirbelsturm, der die japanische Insel Kjusiu und Korea betroffen hat, hat viele hundert Häuser zerstört. Getötet wurden mindestens 100 Menschen, mehrere hundert Personen sowie acht Dampfer, viele Fischerboote werden vermisst. Der Schaden wird auf mindestens 100 Millionen Mark geschätzt. Der Sturm setzt in unverminderter Stärke seinen Weg nordwärts fort und hat die Gegend von Wladiwostok erreicht.

Schwere Autounfälle in Baden. Auf der Landstraße zwischen Möhringen und Ehlingen (Baden) fuhr am Sonntag ein Auto aus Onadenweiler bei Hechingen gegen einen Baum, wurde etwa 6 Meter weiter geschleudert und stürzte dann um. Sämtliche Insassen wurden aus dem Wagen geschleudert. Während der Chausseure unterleckt davon kam, wurde die 46 Jahre alte Frau Wöckel sofort getötet, während ihr 56 Jahre alter Mann und ein missgebildetes Fräulein sehr schwer verletzt wurden.

Auf der Fahrt von Pforzheim nach Durlach überschlug sich am Sonntag in einer Kurve ein Karlsruher Kraftwagen, der mit 6 Personen aus Karlsruhe besetzt war. Zwei waren sofort tot, die vier anderen, darunter ein Ehepaar, wurden schwer verletzt.

In der Wenzelsgrube in Hausdorf sind weitere Leichen geborgen. Nun befinden sich noch 28 Tote im Schacht.

Ausflugsauto verunglückt. Auf der Landstraße Mühlhausen-Eisenach (Thür.) stürzte ein mit 20 Frauen besetzter Lastkraftwagen des Königin-Luise-Bundes aus Bad Frankenhausen, die einen Ausflug nach Eisenach unternahmen, beim Nehmen einer Kurve um. Die Insassen gerieten unter das Auto. Eine zur Kur in Bad Frankenhausen weisende Holländerin namens Johanna Bothmann wurde sofort getötet. Drei schwer- und neun leichtverletzte Frauen mußten dem Mühlhäuser Krankenhaus zugeführt werden.

Spende des Papstes für die Hausdorfer Opfer. Papst Pius XI. hat über die Berliner apostolische Nuntiatur dem Großdechanten der Grafschaft Blah die Summe von 50 000 Lire überweisen lassen zur Linderung der Not, die in den durch das Hausdorfer Bergwerkunglück betroffenen Familien herrscht.

Verhaftung eines flüchtigen Stadtbankdirektors. Der frühere Stadtbankdirektor Berger in Halle ist auf Grund des erlassenen Steckbriefes in Glogau festgenommen worden. Berger wurde seinerzeit als Hauptangeklagter im Halleischen Stadtbankprozeß, bei dem es sich um Veruntreuungen von etwa 7 Millionen Mark handelte, zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt. Seit Ende Januar d. J. war er flüchtig.

Schweres Flugzeugunglück in England. In der Nähe von Maidstone stürzte ein Flugzeug, in dem sich außer dem Piloten die Tochter des Admirals Grace befand, ab und ging in Flammen auf. Der Pilot und Fräulein Grace verbrannten.

Ein Auto verursacht ein Eisenbahnunglück. Der Philadelphia-Newyork-Expres überquerte an einem Bahnübergang bei Elizabeth (New Jersey) ein Automobil und schleifte es 500 Meter weit mit. Dabei entgleisten zwei Personenzüge und stürzten den Bahndamm herunter, wodurch hundert Reisende verletzt wurden. Die Autofassanten retteten sich durch Abpringen und blieben unversehrt. Sie wurden später verhaftet.

1750 Millionen Dollar für amerikanischen Straßenbau. Die Vereinigten Staaten werden in diesem Jahr 1750 Millionen Dollar für den Bau von Straßen ausgeben. Die eingetragenen Automobile werden mit durchschnittlich etwa 80 Dollar zur Deckung der Kosten herangezogen.

„Deutsche Spione“ verbrannt. Die ständige tschechische Angst vor deutscher Militärspionage, die zu wiederholten Verhaftungen reichsdeutscher Touristen führte, wird immer lauerlicher. Die Kurverwaltung des tschechoslowakischen Bads Pilsen hatte bei einer Firma in Aachen tausend lebende Tauben für die Tafel bestellt. Das Zollamt in Brünn hat aber die Sendung am 16. Juli beschlagnahmt mit der Begründung, es handle sich größtenteils um Brieftauben. Und die tschechische Militärverwaltung verfügte die Verbrennung dieser angeblichen Brieftauben, da der Verdacht bestehe, daß sie zum Zweck deutscher Spionage eingeschmuggelt werden sollte. Der Befehl wurde denn auch alsbald an dem größten Teil der Taubensendung ausgeführt. Die Kurverwaltung verweigert nun die Annahme des Rests der Tauben, ebenso weigert sich die Nachahmerfirma, sie zurückzunehmen.

Ein Dampfer im Sinken. Reisende und Mannschaft gerettet. Der britische Dampfer „Rangitata“ teilt durch Funkpruch mit, daß er die Reisenden und die Mannschaft des Dampfers „Targies“ aufgenommen hat, der auf 33,56 Grad nördlicher Breite und 50,11 Grad westlicher Länge in Brand geraten und im Sinken ist. Die angegebene Lage befindet sich in der Mitte des nördlichen Atlantischen Meeres, mehr als 2000 Kilometer östlich von Philadelphia. Der Dampfer „Targies“ vom Norddeutschen Lloyd ist ein Frachtdampfer von 6000 Tonnen mit Einrichtungen für etwa 15 Reisende. Er befand sich auf der Fahrt von St. Thomas nach Bremen.

Spport

Polizei-Sportfest in Ulm. Aus ganz Württemberg waren starke Schwimmsportler nach Ulm gekommen, um die im Auftrag des württ. Ministeriums des Innern ausgeschriebenen Polizeimeisterschaften im Schwimmen, Stößen, Werfen und Laufen zu bestreiten. Die Organisation und Gesamtleitung lag in Händen von Polizeimajor Dr. Beutler, Polizeisportschule Stuttgart, der in gerader geistlicher Weise sich seiner Aufgabe entledigte. Den Auftakt bildeten am Freitag die Schwimmwettkämpfe, die im Rößmann-Bad durchgeführt wurden. Das Ulmer Stadion war am Samstag und Sonntag der Schauplatz der leichtathletischen Übungen in Anwesenheit von Staatspräsident Dr. Boll mit Gemahlin. Die von 400 Beamten ausgeführten Freiübungen fanden großen Beifall.

Flugsahrt des „Graf Zeppelin“. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist am Samstag früh 5.15 Uhr unter Führung des Kapitäns Lehmann mit 17 Fahrgästen zu einem Rundflug über die Pfalz aufgelegten und abends 8.45 Uhr wieder in Friedrichshafen gelandet.

Handel und Verkehr

Senkung der Ruhrkohlenpreise?

Am 30. September d. J. laufen die Lohn- und Arbeitsverträge im Ruhrbergbau ab. Da die Ausfuhrpreise sich weiter verschlechtert haben, denkt man im Ruhrbergbau an eine Preissenkung, die aber nur in Verbindung mit einer Lohnsenkung möglich wäre. Die Beschäftigung der Ruhrkohlenzechen beträgt zur Zeit nur etwa 40 v. H. der Leistungsfähigkeit. Auf Lager liegen für etwa 120 Mill. Mark Kohlen, obwohl seit Anfang 1930 die Belegschaften um ungefähr 40 000 Mann verringert wurden. Die Gewerkschaften haben indessen bereits den Kampf gegen die beabsichtigte Lohnherabsetzung angefangen. Die Tarifverträge müßten bis 15. August gekündigt werden.

Berliner Dollarkurs. 21. Juli. 4,1825 G., 4,1905 B. Dt. Abl.-Anl. 60. Dt. Abl.-Anl. ohne Ausl. 8,25.

Berliner Geldmarkt. 21. Juli. Tagesgeld 3—5 v. H., Monatsgeld 4,5—5,75 v. H., Warenwechsel 3,875 v. H.

Privatdiskont. 3,375 v. H. kurz und lang.

Devisenüberfluß der Schweizerischen Nationalbank. Der Ausweis der Schweizerischen Nationalbank vom 15. Juli verzeichnet ein Anwachsen der Golddevisen um 26 auf 326 Mill. Franken. Der Geldmarkt ist so flüssig, daß Bankgelder schon zu 2 v. H. zu haben sind. Der Notenumlauf ist durch Gold- und Golddevisen derzeit mit 104 v. H. gedeckt gegen 85,24 im Vorjahr. — Der Fremdenverkehr bringt viele Millionen fremden Golds (Devisen) in die Schweiz, während Deutschland durch die Reparationsbeiträge einen starken Abfluß der Devisen hat.

Einigung zwischen Mehlhandel und westdeutscher Mühlenvereinigung. Nach einem neuen Abkommen wurde für alle von den Mitgliedern des Mehlhändlerverbands abgenommenen Meinen ein einheitlicher Futtermittelabzug von 25 Pfg. vereinbart; die Rabatte werden durch den Verband verteilt. Die bisherige Staffelung der Rabatte wurde abgeschafft.

Landwirtschaft und Industrie. Nach den Schätzungen des „Instituts für Konjunkturforschung“ beträgt der Gesamtanteil der Landwirtschaft am Inlandsabfluß der deutschen Industrie etwa 30 Proz., der direkte Anteil etwa 15 Proz. In Geldwerten ausgedrückt werden von dem etwa 13 Milliarden Mark betragenden Brutto-Einkommen der Landwirtschaft etwa 4 Milliarden für Industrieerzeugnisse verausgabt. Zu diesen 4 Milliarden kommt etwa 1 Milliarde für Handelszuschläge. Die weiteren von der Landwirtschaft ausgehenden Beträge für Steuern, Versicherungen usw. in der Höhe von etwa 2 Milliarden gehen in den allgemeinen volkswirtschaftlichen Gesamtumlauf ein und fließen auf diesem Umweg ebenfalls zu einem großen Teil der Industrie zu. Schwankungen in den Einnahmen der Landwirtschaft können daher nicht ohne Einfluß auf die Wirtschaft bzw. den Industrieabfluß sein.

Unrichtige Entscheidung in Preußen. Die preussische Regierung hat den heutigen Ertrag der Roggenernte in Preußen auf 6,3 Mill. Tonnen geschätzt gegenüber 6,05 Mill. Tonnen im Vorjahr. Die Berliner Börse hat den Bericht zu einem Preisdruck auf Roggen benutzt. Von den landwirtschaftlichen Fachkreisen wird aber übereinstimmend die amtliche Schätzung als hoch bezichtigt.

Beschwerde über die rheinischen Großmühlen. Auf einer Tagung des Bayerischen Müllerbunds wurden Klagen über die Großmühlen an den Seehafenplätzen und Wasserstraßen wieder laut. Sie seien überhaupt schuld am Niedergang der deutschen Landwirtschaft, da sie seit Jahrzehnten ausländisches Getreide vermahlen und ganz Deutschland damit überschwemmt hätten. Dafür genössen sie den besonderen Vorteil der Gleichtarifierung von Mehl und Getreide. Die bayerische Müllei befände sich dagegen infolge des fortwährenden Rückgangs des Roggenbrotesverbrauchs und gesteigerten Weizenverbrauchs in ungunstigen Verhältnissen. Die höchste Ungerechtigkeit wäre es, wenn den rheinischen Großmühlen die verlangte Frachtermäßigung gewährt würde. Wenn sie sich weigerten, Inlandgetreide zu vermahlen, müßte mit allen Mitteln aufs schärfste gegen sie vorgegangen werden.

Steuertlicher Anstoss. Für ein unbebautes Grundstück in Berlin-Dahlemburg in der Größe von 8320 Quadratmetern, das nach der neuen preussischen Kleingarten- und Kleinpachtland-Ordnung verpachtet werden muß und das für Kleingärten genutzt wird, wird eine behördlich festgesetzte Pachtsumme von 183 Mark im Jahr bezahlt. Für dasselbe Grundstück hat aber der Eigentümer an Grundvermögensteuer (100 Prozent staatliche und 350 Prozent Gemeindezuschlag) gleich 2499,60 Mark zu bezahlen.

Erste Entschädigungszahlung an Nordd. Lloyd und Hapag. Wie bekannt wird, ist am Samstag die Ueberweisung der ersten amerikanischen Entschädigungszahlung erfolgt. Von der genannten Summe erhält bekanntlich der Norddeutsche Lloyd 30 Millionen und die Hapag 45 Millionen Reichsmark. Die Beträge fließen auf Grund des bekannten Gemischtschiffvertrags in eine Kasse.

Rumänien wünscht deutsche Lokomotiven. Vertreter der rumänischen Staatsbahnen verhandeln mit der Deutschen Reichsbahn wegen Ueberlassung 200 deutscher Lokomotiven während der rumänischen Getreidekampagne zu einem täglichen Mietpreis von 65 bis 75 Mark je Maschine.

Stilllegung britischer Hochofen. In Schottland sind wegen des schlechten Geschäftsganges in allen Zweigen der Industrie in ganz Großbritannien in den letzten Tagen wieder mehrere Hochofen ausgeblasen worden, und weitere Stilllegungen werden folgen. Die Ausschichten am englischen Eisenmarkt werden als sehr trüb geschildert.

Frau mit 9jähr. Knaben sucht in ruhiger Lage

Zimmer

mit oder ohne Pension ab 28. Juli. Off. mit Preisangabe unter A. F. 168 an die Tagblatt-Geschäftsstelle.

Piano

neu, la. Instrument, voller Ton, 5 Wochen gespielt, bef. Verhältnisse wegen mit großem Nachlaß zu verkaufen (evtl. Zahlungserleichterung). Anfragen unter Nr. 168 an die Tagblatt-Geschäftsstelle.



Autofahrer Sportsleute brauchen gute Augen und allgemeine Frische. Dazu verhilft Ihnen **Fochtenberger Kölnisch Wasser.** Viele andere wissen das schon lange und verwenden es darum täglich. Preis: 0,60, 0,95, 1,55, 2,60

Ausland. Die Stellung der Bogitänbischen Maschinenfabrik A. G., Blauen, hat die Arbeitsverträge mit ihren Arbeiterverträgern gekündigt. Daraufhin ist die gesamte Belegschaft von etwa 1600 Mann in den Ausstand getreten.

Generalfest in Montevideo. In Montevideo (Uruguay) wurde infolge der Verhaftung von Anarchisten ein einseitiger Generalfest durchgeführt. Der ganze Verkehr war lahmgelegt. Auch die Zeitungen konnten nicht erscheinen.

Zahlungsschwierigkeiten. Die Reederei Hermann Rinne in Bremen ist infolge der schwierigen Lage des Frachtmarkts in Zahlungsschwierigkeiten geraten. Die Verbindlichkeiten betragen 315 000 Mk. Die vier Dampfer der Firma sind bereits in Holland verpfändet. — Die Baumwollwarengroßhandlung Felzig Harbig in Berlin (Schulden 222 000 Mk.), das Modesporthaus Förder u. Stein in Berlin und die Leipziger Textil-Gesellschaft streben einen Vergleich an. — Die Sächsisch-Königliche Konfektionsfabrik vorm. Paul Konstantin A. G. in Leipzig ist mit 900 000 Mk. Verbindlichkeiten in Konkurs geraten. Aktienkapital 800 000 Mk. — Die Union Dörfelischer Textilwerke A. G. in Kirchhain hat die Zahlungen eingestellt.

Stuttgarter Börse, 21. Juli. Die Börse verkehrte heute in ruhiger, abwartender Haltung. Am Aktienmarkt gaben die Kurse teilweise etwas nach. Am Rentenmarkt waren Pfandbriefe älterer Serien eine Kleinigkeit leichter. Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft bilale Stuttgart.

Stuttgart, 21. Juli. Landesproduktionsbörse. Das reagenrische nächste Wetter in abgelaufener Woche hat schädigend auf die begonnene Ernte eingewirkt, außerdem sind die Offerten vom Auslande wesentlich höher. Infolge dieser Umstände hat sich die Stimmung auf dem Getreidemarkt befestigt, und die Kaufsift war auch etwas lebhafter. Es notierten je 100 Ka.: Auslandsweizen 31,25—33,50 (am 14. 7. 30,75—33), württ. Weizen 28,50—29,50 (am), Roggen 18—18,50 (17,50—18), Hafer 16,50—17 (16—16,50), Bienenheu 5—6 (am), Kleehheu 6—6,50 (am), drahtgepreßtes Stroh 3—4 (am), Weizenmehl 45,75—46,25 (45,25—45,75), Brotmehl 33,75—34,25 (33,25—33,75), Mele 8—8,50 (8,50—9) / H.

Bremen, 21. Juli. Baumwolle Widdl. Univ. Stand. loco 15,53.

Markte

Viehpreis. Rürtingen: Ochsen und Stiere 382—690, Kühe 300—645, Kalbinnen und Rinder 343—635, Kälber 200—295 — Rottweil a. N.: Arbeitspferde 600—1100, ältere Pferde 220 bis 480, schwere Ochsen 1360—1820, jüngere Ochsen 1020—1290 je pro Paar, trüchtige Kühe 480—720, Württische 220—380, trüchtige Kalbinnen 420—700, Jungvinder 220—340, Schlachtfarren 400—510. — Hayingen: Farren 385—690, Ochsen 590—720, Kühe 280—620, Kalbinnen 420—575, Jungvieh 140—378. — Pflingen a. F.: Kühe u. Kälber 290—680, Rinder 280—480, Jungvinder 190—270. — Ravensburg: Anstellerrinder 220—440, Anstellstiere 180—280, Kalbinnen 340—600 Mk.

Schweinepreise. Giengen a. Br.: Milchschweine 31—35, Käufer 45—55. — Hayingen: Milchschweine 25—40, Hall: Milchschweine 30—40, Käufer 42—45. — Marbach a. N.: Milchschweine 30—37, Käufer 45. — Dethingen: Milchschweine 30—41. — Rottweil: Milchschweine 27—33. — Trossingen: Milchschweine 27—30. — Waiblingen a. G.: Milchschweine 25—33. Belsheim: Milchschweine 20—35, Käufer 45—60. — Blausteden: Milchschweine 28—38. — Gerabronn: Milchschweine 25—40. — Wergentheim: Milchschweine 28—42. — Ulm a. D.: Milchschweine 30—40. — Rürtingen: Milchschweine 28—37, Käufer 48—72. — d. St. — Balingen: Milchschweine 27—42. — Hayingen: Milchschweine 25—40. — Pflingen a. F.: Käufer 50—70, Milchschweine 23—30. — Ravensburg: Ferkel 28—42, Käufer 45 bis 60 Mk. d. St.

Fruchtpreise. Tübingen: Dinkel 10—11, Haber 8—9,50, Weizen 14—15,50, Gerste 10—11. — Giengen a. Br.: Gerste 9,20, Haber 7,40, Weizen 12,80—13. — Grolzheim: Aernem 13,50, Dinkel 9,50, Weizen 13, Roggen 8,20, Haber 7,20—7,50. — Balingen: Haber 9. — Ellwangen: Weizen 13,40, Roggen 8, Gerste 10, Haber 7,25—8,50. — Ravensburg: Weizen 10,30 bis 10,50, Weizen 13,80—14,50, Roggen 8,75—9, Gerste 10—10,50, Haber 8,50, neu 7,80—8, Wintergerste 9, Delfamen 9—10,20. — Ulm: Weizen 13—14,20, Roggen 7,50—7,60, Gerste 9,25, Haber 6,60—7,30 Mk.

Das Wetter

Der Einfluß des nördlichen Tiefdrucks hat sich abgeschwächt. Für Mittwoch und Donnerstag ist mehrfach heiteres und vormiegend trockenes Wetter zu erwarten.

Die illustrierte Münchner Monatschrift „Die Kunst“ würdigt in ihrem reichen und vielfältigen Programm alles das, was im weitesten Sinne in den Bereich der bildenden Kunst gehört. Vor allem natürlich die schönen Künste, die in dem Augustheft in einer sorgfältigen Auswahl aus der Deutschen Kunstausstellung in München vertreten sind. Von heller Freude über die Farben ist die Kunstbeilage „Morgensonne“ von Maria Caspar-Filser.

Als weitere große Ausstellung, die in dem künstlerischen Leben dieses Sommers eine besondere Rolle spielt, ist die Schwedische Ausstellung in Stockholm für Industrie, schwedisches Kunstgewerbe, Bauen und Wohnen zu nennen. In neuen Formen Schönheit und Zweckmäßig zu vereinen, ist auch die Aufgabe, die sich das schwedische Kunstgewerbe stellt. In einer größeren Anzahl von Abbildungen werden wir durch diese Ausstellung in der Stadt an der Küste der tausend Inseln geführt.

Französische Meistergraphik des 19. Jahrhunderts, plastische Werke von Hermann Geibel, Gartenanlagen eines Düsseldorfert Gartensüftlers, Skizzen und Entwürfe für Einfamilienhäuser als Fortsetzung des im Juli erschienenen Artikels sind aus dem sonstigen Inhalt noch zu erwähnen.

Landes-Kurtheater

Direktion: Steng-Krauß
Fernsprecher 535

Dienstag den 22. Juli

Arm wie eine Kirchenmaus!

Lustspiel in 3 Akten von Ladislaus Fodor.
Mittwoch den 23. Juli.

Die tolle Lola

Operette in 3 Akten von Hugo Hirsch.
Donnerstag den 24. Juli

Stöpsel

Schwank in 3 Akten von Arnold und Bach.
Freitag den 25. Juli

Erstaufführung!

Gastspiel Frau Rosa Bertens
Frau Warrens Gewerbe

